

Ein Vortrag „Die biblische Josefsge-
schichte und Thomas Manns Roman“
wird als Anhang abgedruckt. Ein Litera-
turverzeichnis und ein Bibelstellenregi-
ster beschließen das Buch.

Sehr schnell ist der Leser mit Golka
davon überzeugt, daß August Kloster-
manns 1908 vorgetragene „Schul“-
Hypothese auf tönernen Füßen steht.
Auch daß viele biblische Sprichwörter
volkstümlichen Ursprungs sind, leuchtet
durchaus ein. Nicht ganz so leicht vor-
stellbar ist aber Golkas Alternative für
die Entstehung der Spruchsammlungen:
„Die Tätigkeit der ‚Männer Hiskijas‘
(Spr 25,1) läßt sich wahrscheinlich mit
der der Brüder Grimm vergleichen ...“
Kann im 8. vorchristlichen Jahrhundert
wirklich schon von einer „romantischen
Bewegung“ oder von einem Interesse
am „Volksgeist“ gesprochen werden (S.
142)?

Die Konsequenzen für eine „kon-
struktive“ Theologie deutet Golka nur
summarisch an. Sie betreffen die Ökolo-
gie, das Interesse an der gesamten
Menschheit (Universalismus), die Sozi-
alkritik, die natürliche Theologie und
das Verhältnis der alttestamentlichen
Weisheit zu anderen Religionen. Im
zuletzt genannten Thema findet eine
leichte Berührung mit dem Gebiet der
Ökumene statt: „Auf dem Felde der
Weisheit ist es manchmal unmöglich,
klare Trennungslinien zwischen bibli-
schem und nichtbiblischem Material zu
ziehen“ (S. 151). Damit wird angedeu-
tet, daß der überall vorkommende
Glaube an den Schöpfer und die darauf
aufgebaute Ethik die Grenzen zwischen
den Glaubensweisen aufhebt.

Ob sich diese These an den übrigen
Teilen des Alten Testaments bewährt –
etwa am Verhältnis der großen Prophe-
ten zum Kult der fremden Götter –,
bleibt vorläufig in der Schwebe. Man
darf also auf den Nachweis gespannt

sein, ob das Buch der Sprüche in die
Mitte des Alten Testaments gehört oder
ob es eher am Rande steht.

Rolf Schäfer

EMPFEHLENSWERTE NACHLESE

Leonardo Boff, Von der Würde der Erde.
Patmos-Verlag, Düsseldorf 1994. 188
Seiten. Br. DM 34,80.

„Unter dem Eindruck der geschicht-
lichen Umwälzungen der letzten Jahre“
(S. 9) hat Boff bedacht und neu zu for-
mulieren versucht, was die Hoffnung auf
Gottes Reich und Gerechtigkeit ihm
bedeutet: die Welt als Schöpfung zu ver-
stehen, eröffnet eine andere Politik, der
Zusammenbruch sozialistischer Systeme
fordert zu einer neuen Theologie der
Befreiung heraus, in Spiritualität und
Mystik weckt der Geist Menschen zu
neuer Aufmerksamkeit gegenüber der
Politik. Ebenso bestimmt er ihr Verhält-
nis zur Natur von neuem.

Ökologie, Politik und Mystik sind die
drei Themen dieser Arbeit, die 1993
zuerst erschien und die Horst Goldstein
aus dem Portugiesischen übersetzt hat.
Ganz und gar in Lateinamerika zuhause,
sucht Boff seine Antworten im Gespräch
auch mit europäischem Denken. Wer
also in unserem Land das Problem öko-
logischen Wirtschaftens für gelöst hält
(so gerade wieder ein Sprecher eines
deutschen Chemieriesen) oder wer das
Scheitern des staatssozialistischen Ex-
periments mit der Befreiung der
Menschheit verwechselt, der ist gut
beraten, im Gespräch mit Boff noch ein-
mal neu nachzudenken, z. B. über Öko-
logie als Solidarpakt mit der Natur
(S. 22) oder über die Verantwortung, die
nicht auf den freien Willen des Men-
schen zurückgeht, sondern die der Frei-
heit des Menschen vorausgeht und sei-

nem Sosein als Geschöpf eingeschrieben ist (S. 52).

Wie bei anderen Arbeiten Boffs bleibt auch hier die begriffliche Präzision hinter dem Glanz der Vision zurück – aber auch darin liegt der Reiz dessen, was der unruhige Geist Boff zu bedenken gibt.

Jürgen Schroer

Leonardo Boff, Eine neue Erde in einer neuen Zeit, Patmos-Verlag, Düsseldorf 1994. 124 Seiten. Gb. DM 22,80.

Aus der ethischen und politischen Perspektive des Südens unsere Welt und ihre Zivilisation zu sehen, will Leonardo Boff uns Augen und Ohren, Vernunft und alle Sinne öffnen. Also fragt er nach den Merkmalen der „anbrechenden planetarischen Gesellschaft“ und nach dem, was die Christenheit zu einer neuen Zivilisation beitragen kann. Den Prozeß der „Mundialisierung“ will er also nicht dem Markt und seinen egalisierenden Kräften allein überlassen, anders als die Macht- und Besitzeliten des Südens, die sich dem Schema des Nordens und seines Kapitalismus angepaßt haben. Um so fataler wäre es, wenn die Vielfalt christlichen, nicht nur katholischen, Glaubens und Bekennens durch egalisierende Tendenzen des Vatikans beseitigt würde („sogar der Vatikan hat jetzt seinen ‚Big Mac‘: den Welteinheitskatechismus“). Hier, auf der Suche nach dem Beitrag des Christentums zur Gestaltung des 21. Jahrhunderts ist Boff bei seiner Sache: „nur ein Christentum der Befreiung ist mundialisierbar“ (S. 69 ff). „So dürfen wir hoffen über alle Widersprüche hinaus“ (S. 124). Die Vision einer Kirche, die nicht von Angst um sich selber, sondern von der Hoffnung für die Welt um Jesu willen getrieben wird, kann Schwächen in der Analyse verzeihlich machen. Und Wort-

spiele können reizen, gedanklich weiter zu differenzieren.

Jürgen Schroer

Hubertus Blaumeiser, Martin Luthers Kreuzestheologie. Schlüssel zu seiner Deutung von Mensch und Wirklichkeit. Eine Untersuchung anhand der Operationes in Psalmos (1519-1521). Bonifatius Verlag, Paderborn 1995. 576 Seiten. Kt. DM 98,-.

Das von dem katholischen Theologen und Priester Hubertus Blaumeiser vorgelegte Werk über das Denken des Reformators ist kontroverstheologisch sehr bemerkenswert. Der Verfasser beabsichtigt, das ganze von Luthers theologia crucis anhand von Luthers Zweiter Psalmenvorlesung (1519-1521) noch einmal neu zur Sprache zu bringen. Seine Arbeit besticht durch die Gründlichkeit, mit der er im Detail forscht.

Nach einem Forschungsüberblick legt Blaumeiser im zweiten Kapitel eine Analyse von vier Zentralstellen aus Luthers Psalmenvorlesung vor, die ausdrücklich von Kreuz und Theologie sprechen. Verifiziert und zugleich vertieft wird die Bedeutung der Wendung theologia crucis durch die Untersuchung einiger verwandter Leitbegriffe im Gesamttext der Operationes in Psalmos: verbum crucis, sapientia crucis, crux.

Der zweite Hauptteil entfaltet in vier Kapiteln die theologischen Konsequenzen der Kreuzesperspektive. Im Wort vom Kreuz erfährt der Mensch, wie es vor Gott um ihn steht und wie Gott an ihm handelt. Als sapientia crucis weist die Kreuzestheologie dem Menschen den Weg zu Gott, indem sie klarstellt, was wahre Gerechtigkeit vor Gott (vera iustitia) und wahre Gotteserkenntnis (vera sapientia) bedeuten. Dies stellt Blaumeiser in einem breiten Rekurs auf